

SÜDKURIER

Beuron

Landschaftspark ohne Grenzen

04.04.2014

Von **Hermann-Peter Steinmüller**



Die junge Donau zwischen Donaueschingen und Sigmaringen braucht eine Interessenvertretung, bei der Kreis- und Regierungsbezirksgrenzen keine Rolle spielen dürfen. In dieser Einschätzung waren sich die Teilnehmer beim Bürgerinformationstag des „Landschaftsparks Junge Donau“ einig. Die Tagung fand in dieser Woche im Kloster Beuron statt.

Eine Bürgerinformation an einem Werktag mitten in der Woche? In seiner Antwort verwies Johann Senner von der Überlinger Planstatt Senner auf den besonderen Charakter des Nachmittags: „Wir haben heute besonders Lokalpolitiker und Vereinsvertreter eingeladen. Ein Informationstag für jedermann ist am Sonntag, 6. April, in Geisingen geplant.“ Ein Kernanliegen des Landschaftsparks, dem alle direkten Donau-Anliegerkommunen zwischen Donaueschingen und Sigmaringen angehören, ist die Überwindung der Grenzen, sowohl in der Praxis wie auch in den Köpfen der Menschen.

Dafür nannte Bürgermeister Willi Kamm aus Tuttlingen ein Beispiel: „Ich musste erst lernen, dass Sigmaringen zu Oberschwaben mehr Kontakte hat, als zum Donautal.“ Während der Diskussion nannte Senner ein anderes Beispiel: „Weiß jemand in Donaueschingen, welche Angebote das Haus der Natur in Beuron macht?“ Ein drittes Beispiel für hinderliche Grenzen nannte Sigmaringens Rathauschef Thomas Schärer: „Wir wollten das Freizeitbusprojekt von Sigmaringen bis Überlingen nach Tuttlingen verlängern. Das scheitert aber an der Konzessionsvergabe.“ Aber auch die Zusammenarbeit der Nahverkehrsverbände im Donautal ist nach übereinstimmender Einschätzung der Tagungsteilnehmer bisher nicht optimal gelöst. Etwa wenn ein Fahrgast zunächst ein Ticket bis Beuron kaufen muss und erst dort einen Naldo-Fahrschein lösen kann.

Ein Projekt des Landschaftsparks ist der Vorstoß in Sachen Donaubahn. Sowohl in Stuttgart als auch in Berlin ist der Wunsch der Anliegergemeinden nach dem Stundentaktverkehr gehört worden. Wie wichtig der stündliche Zughalt beispielsweise für Beuron ist, machte Bürgermeister Raphael Osmakowski-Miller deutlich: „Ohne die Bahnhalte und ohne einen schnellen Internetanschluss hat Beuron keine Zukunftschancen. Der Stundentakt ist für das Donautal elementar wichtig.“

Ein weiteres Ziel ist die Verbesserung der Infrastruktur generell und besonders der touristischen Infrastruktur. Seit der Gründung des Landschaftsparks 2011 wurden schon einige Infrastrukturprojekte umgesetzt. Als Beispiele nannte Senner die Baumreihe zur Gartenschau 2013 in Sigmaringen, Zugangsstufen zur Brigach in Donaueschingen, den Donauuferpark in Immendingen oder den Uferweg an der Donauversickerung zwischen Immendingen und Tuttlingen-Möhringen. Im Kreis Sigmaringen ist im Park in Inzigkofen eine Hängebrücke

über die Donau zur Eremitage in der Vorplanung.

Als Vertreterin der Landesregierung begrüßte die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung Gisela Erler die Aktivitäten des Landschaftsparks und sprach sich für eine breite Bürgerbeteiligung aus.

Der „Landschaftspark Junge Donau“

Der „Landschaftspark Junge Donau“ besteht seit April 2011 und ist der Zusammenschluss der neun Donau-Anliegerkommunen zwischen Donaueschingen und Sigmaringen:

Der „Landschaftspark Junge Donau“ besteht seit April 2011 und ist der Zusammenschluss der neun Donau-Anliegerkommunen zwischen Donaueschingen und Sigmaringen.

Das sind: Donaueschingen, Geisingen, Immendingen, Tuttlingen, Mühlheim, Fridingen, Beuron, Inzigkofen und Sigmaringen. Ein Bürgerinformationstag gibt es am kommenden Sonntag,

6. April, ab 12 Uhr in der „Arena“ in Geisingen. (hps)

Informationen zum Park im Internet:

www.landschaftspark-jungedonau.de